

## **Verabschiedung des Haushalts 2022 im Kreistag am 21.03.2022 – Rede der Landrätin Anna Katharina Bölling**

Verehrte Kreistagsmitglieder,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

seit dem 1. November 2020 bin ich Landrätin des Kreises Minden-Lübbecke und dennoch ist dies mein erster vollständiger Haushalt, den ich Ihnen nun zur Verabschiedung vorlege.

Leider mussten wir bereits bei der Aufstellung dieses Haushaltsplanes feststellen, dass sich bereits auf den ersten Blick wesentliche Verschlechterungen ergeben werden, die mit der originären Haushaltsplanung der Kreisverwaltung kaum etwas zu tun haben.

Dazu gehören

- wir bekommen rd. 7,4 Mio. € weniger Schlüsselzuweisungen als noch im Vorjahr,
- wir müssen ebenfalls rd. 7,4 Mio. € mehr für die Landschaftsumlage bezahlen, die wir an den LWL abführen und
- die Personal- und Versorgungsaufwendungen sind in Summe um rd. 7,6 Mio. € höher als im Vorjahr.

Dies zusammengenommen führt bereits zu einer Summe an wesentlichen Verschlechterungen in Höhe von rd. 22,4 Mio. €.

Normalerweise würde dies folgerichtig zu einer entsprechenden und nicht unerheblichen Erhöhung des Hebesatzes bei der allgemeinen Kreisumlage führen. Aber zwei entscheidende Faktoren haben dazu beigetragen, dass das so nicht notwendig geworden ist:

- Da ist zum einen die Tatsache, dass unsere kreisangehörigen Städte und Gemeinden das Pandemie-Jahr 2020 verhältnismäßig gut überstanden haben und die gemeindliche Umlagekraft – auch dank der Unterstützung durch das Land NRW – um insgesamt fast 50 Mio. € angestiegen ist. Allein durch diese Steigerung ergibt sich bei einem gegenüber dem Vorjahr unveränderten Hebesatz ein Mehr an Umlageaufkommen für den Kreis Minden-Lübbecke in Höhe von rd. 17,8 Mio. €; das ist der sog. Mitnahme-Effekt.
- Zum anderen haben sich aber auch unser Kämmerer, Jörg Schrader, und sein Team maßgeblich dafür eingesetzt, dass bei den Planungen des Hauses für den Haushalt 2022 ein Mehrbedarf in Höhe des Mitnahme-Effektes nicht überschritten wird.

Dies ist bemerkenswert, weil der Kreis nur in wenigen Bereichen tatsächlich Einfluss auf die Erträge und Aufwendungen im Haushalt nehmen kann. Hierzu gehören rd. 5 % der Erträge und rd. 7,3 % der Aufwendungen.

In diesem Kontext 4,6 Mio. € einzusparen zeugt davon, dass dem Kreis das Rücksichtnahmegebot gegenüber unseren kreisangehörigen Kommunen ein wichtiges Anliegen ist und Ihnen auch in diesem Jahr ein ausgewogener Haushalt vorgelegt wurde.

Sie haben im Verlauf der politischen Beratungen noch zahlreiche Veränderungen an dem eingebrachten Haushaltsplanentwurf vorgenommen. Aber auch hier ist es gelungen, den Umlagebedarf gegenüber dem eingebrachten Entwurf nicht mehr zu erhöhen. Die Veränderungen gleichen sich in Summe aus, sodass der Hebesatz der allgemeinen Kreisumlage weiterhin bei 35,85 % verbleiben kann. Wir können ihn also gegenüber dem Vorjahreswert konstant halten.

Der Forderung unserer Städte und Gemeinden, nicht den Hebesatz, sondern den Umlagebedarf auf den Vorjahreswert zu deckeln, sind wir nicht nachgekommen; einen Eingriff in die Ausgleichsrücklage haben wir nicht vorgesehen. Dabei haben wir im Rahmen des Rücksichtnahmegebotes eine Abwägung vorgenommen und uns dabei von folgenden Gedanken leiten lassen:

Die Finanzen der kreisangehörigen Kommunen und die Finanzen des Kreises stehen gleich wichtig und gleichwertig nebeneinander. Weder darf sich der Kreis in ausbeuterischer Art und Weise bei den Städten und Gemeinden „bedienen“, noch darf er sich ohne Not seiner eigenen Finanzen zugunsten der Städte und Gemeinden entledigen.

Auf der Seite des Kreises stehen die Bedarfe der Fachämter. Ich versichere Ihnen, dass dort eher knapp kalkuliert wird. Hinzu kommen die Vorstellungen und Wünsche der Politik. Wir versuchen, nach Möglichkeit auch diesen gerecht zu werden.

Auf der anderen Seite betrachten wir die finanzielle Situation der kreisangehörigen Städte und Gemeinden. Wir sehen da sehr genau hin. Für dieses Jahr können wir konstatieren, dass fast 50 Mio. € mehr an Umlagegrundlagen in das Kreisgebiet geflossen sind als im Vorjahr.

Hinzu kommt, dass ein planerischer Eingriff in die Ausgleichsrücklage beim Kreis unmittelbar Einfluss auf die Liquidität des Kreises hat. Der Eingriff in die Ausgleichsrücklage spielt sich beim Kreis also sowohl im Ergebnisplan als auch im Finanzplan ab. Bei den Städten und Gemeinden hingegen beschränkt sich ein Eingriff in die Ausgleichsrücklage – so schmerzlich sie im Einzelfall sicherlich ist – ausschließlich auf den Ergebnisplan. Sie hat also nicht unmittelbar Einfluss auf die Liquidität einer Gemeinde.

Doch auch ohne einen Eingriff in die Ausgleichsrücklage ist unser Saldo aus lfd. Verwaltungstätigkeit vergleichsweise gering. Nach Abzug der vom Kreis aufzubringenden Tilgung und der Einzahlungen in den Versorgungsfonds verbleiben lediglich rd. 570 T€ als Eigenmittel für die Finanzierung unserer Investitionen. Dadurch wird es im Jahr 2022 und in den Folgejahren zu einer erheblichen Neuverschuldung des Kreises kommen.

Dies hat mit unserem eigenen, sehr ehrgeizigen Investitionsprogramm zu tun, auf das wir stolz sein können, weil es sich um wichtige Investitionen in unsere Infrastruktur handelt. Von diesen Investitionen profitieren letztendlich alle Bürgerinnen und Bürger sowie Städte und Gemeinden im Kreisgebiet. Ich möchte an dieser Stelle einmal nennen:

- das feuerwehrtechnische Zentrum in Hille
- den Straßen- und Radwegebau
- Baumaßnahmen an den kreiseigenen Schulen
- Photovoltaikanlagen oder

➤ unsere Kampa-Halle

Dies alles wird sich in zukünftigen Jahren spürbar auf den Umlagebedarf des Kreises, und damit auf die Höhe der allgemeinen Kreisumlage, auswirken.

Im Hinblick auf die Folgejahre möchte ich sagen: nicht der Haushalt für das jetzige Haushaltsjahr macht mir Sorge, sondern vielmehr die finanzielle Entwicklung des Kreises und seiner kreisangehörigen Städte und Gemeinden in den Folgejahren. Es zeichnet sich ab, dass sich die Situation verschlechtern wird, das sehen wir auch an den Orientierungsdaten des Landes.

In der mittelfristigen Finanzplanung sehen wir jedenfalls, dass der Hebesatz der allgemeinen Kreisumlage bereits im kommenden Jahr um mehr als 3 Punkte steigen könnte – abhängig von der Entwicklung der Umlagegrundlagen natürlich. Womöglich werden wir froh sein, wenn wir dann noch eine Ausgleichsrücklage haben, die wir zugunsten der Städte und Gemeinden einsetzen können.

Zu den Chancen und Risiken, die dieser Haushalt birgt, hat Herr Schrader bereits in den Haushaltsklausuren ausführlich Stellung genommen. Ich möchte das nicht vollumfänglich wiederholen, aber gerne noch folgendes dazu anmerken:

Die vor uns liegenden Zeiten werden große Herausforderungen an uns alle stellen. Wir haben Aufgaben zu stemmen, die jede für sich genommen bereits alle Kräfte von uns fordern werden. Ich möchte an dieser Stelle die weltweite Corona-Pandemie nennen, durch die wir in den zurückliegenden beiden Jahren bereits sehr gebeutelt wurden. Hier sind nicht allein finanzielle Auswirkungen zu verzeichnen, sondern es ist in diesem Zusammenhang zu Verwerfungen in der Zivilgesellschaft gekommen, die ich früher nicht für möglich gehalten hätte, und denen wir uns stellen müssen.

Auch das Geschehen in der Ukraine muss uns alle zunehmend besorgt machen. Russland überfiel am 24. Februar 2022 mit seinem Angriffskrieg die Ukraine. Dies ist ein Krieg gegen uns alle, gegen unsere Art zu leben, gegen unsere Freiheit und unsere Demokratie. Es ist die Rückkehr des Krieges nach Europa. Das haben wir seit dem Zweiten Weltkrieg nicht erlebt. Welche Auswirkungen das auf uns haben kann oder haben wird, ist derzeit noch gar nicht absehbar. Aktuell bemerken wir bereits Auswirkungen, wie die Energie- und Rohstoffknappheit, die steigende Inflation und einen weiter zunehmenden Druck bei der Lebensmittelerzeugung. Kreis und Kommunen stehen vor der gewaltigen Aufgabe hier vor Ort Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten unterzubringen und ihnen ein neues zu Hause zu bieten.

Und nicht zuletzt haben wir uns abseits dieses Weltgeschehens vorgenommen, unsere Mühlenkreiskliniken zukunftsfest aufzustellen. Wir wollen die Krankenhauslandschaft gestalten, um die Mühlenkreiskliniken in kommunaler Hand weiterzuführen. Dabei soll weiterhin die bestmögliche Gesundheitsversorgung unserer Bevölkerung gewährleistet sein: Aber dies ist nicht umsonst zu haben. Wir werden uns in der kommenden Zeit auch mit dem Preis auseinandersetzen müssen, den wir dafür bezahlen werden. Doch ich bin gewiss: es lohnt sich!

Auch die Mobilität im ländlichen Raum wird nicht ohne zusätzliche Finanzmittel weiterentwickelt werden können. Aber gerade auch mit Blick auf die Themen Energie und Klima müssen

wir die Mobilitätswende gestalten. Ebenso werden wir in dem Zusammenhang unsere eigenen Beteiligungen betrachtet müssen.

Gerne möchte ich noch eine Anmerkung zum Stellenplan machen. Auf den ersten Blick sind die über 90 zusätzlichen Stellen sicherlich eine sehr hohe Anzahl, aber die Aufgaben sind da und es gilt sie zu bewältigen. Neben ansteigenden Fallzahlen und neuen Aufgaben, die wir auf Grund von Bundes- und Landesvorgaben ausführen müssen, stehen für mich vor allem zwei Dinge im Vordergrund. Das Thema Digitalisierung muss dringend angegangen werden. Bürgerinnen und Bürger erwarten zurecht digitale Dienstleistungen der Verwaltung. Das Onlinezugangsgesetz verpflichtet und richtigerweise muss an dieser Stelle nachgebessert werden. Dazu benötigen wir Personal, was sich im Stellenplan wiederfindet. Das zweite Megathema unserer Zeit ist das Thema Fachkräftemangel. Personalentwicklung und die Aufstellung des Kreises als attraktiver Arbeitgeber sind in den letzten Jahren sträflich vernachlässigt worden. Die vielen offenen Stellen und die zahlreichen Mehrstunden unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen belegen dies deutlich. Deshalb stärken wir jetzt den Querschnitt. Denn eines ist klar: Wenn es dem Querschnitt gut geht, geht es den Mitarbeitenden gut und als attraktiver Arbeitgeber müssen wir insbesondere die Themen Personalentwicklung sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung der Kolleginnen und Kollegen und vor allem auch der Führungskräfte vorantreiben.

Meine Damen und Herren, wir können uns den genannten Herausforderungen nur gemeinsam mit unseren Städten und Gemeinden stellen. Daher begrüße ich das Angebot sehr, das uns unsere Kommunen ausdrücklich gemacht haben, nämlich den interkommunalen Dialog zu suchen und zu befördern. Nur im Miteinander, nicht im Gegeneinander, werden wir letztlich erfolgreich sein!

Abschließend möchte ich mich bei unserem Kämmerer, Jörg Schrader, sowie bei der Kämmereramtssleiterin, Dorothea Wöhrmann, und dem ganzen Team der Kämmererei ausdrücklich bedanken. Sie haben in bewährter Art und Weise mit vereinten Kräften den Haushaltsplan 2022 erarbeitet und uns in der schwierigen Zeit der Planberatungen konstruktiv unterstützt.

Ihnen meine Damen und Herren danke ich ebenfalls für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit, für engagierte Diskussionen und Gespräche, auch dort wo wir einmal unterschiedlicher Meinung waren. Ich bin dankbar, dass Sie alle Ihre Kraft und Ihre Zeit einsetzen, um unseren Mühlenkreis voranzubringen.

Uns allen wünsche ich zunächst weiterhin gute Beratungen. Zum guten Schluss bitte ich Sie noch um Zustimmung zu dem jetzt vorliegenden Haushaltsplanentwurf mit seinen Änderungen.

Vielen Dank.